

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Band: 41 (1966-1967)
Nachruf: Nachruf : Professor Adolf Döbele von Laufenburg/Baden
Autor: fj

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf

Professor Adolf Döbele von Laufenburg/Baden
† 20. Juni 1966

Am 20. Juni 1966 starb in Laufenburg/Baden Professor Adolf Döbele. Mit ihm ist einer unserer eifrigsten Heimatforscher dahingegangen, der sich insbesondere um die Erforschung der Vergangenheit seiner Laufenburger Heimat bemüht und sich auch um die Erhaltung der Kulturdenkmäler unserer Landschaft verdient gemacht hat.

Geboren am 30. September 1884 in Rhina, entstammte er einer kinderreichen Familie, deren Vorfahren sich von Murg herkommend um 1732 in Rhina niedergelassen hatten. Hier besuchte Adolf Döbele die Volksschule, dann die Gymnasien in Sasbach und Konstanz. Die anschliessenden Studien für das höhere Lehrfach führten ihn nach Freiburg i. Br., Paris und Strassburg. Als Junglehrer wirkte er in Baden-Baden, Karlsruhe und Mannheim. Nach dem Ersten Weltkrieg, aus dem er mit Verwundungen heimgekehrt war, erhielt er 1919 seinem Wunsche gemäss eine Lehrstelle beim Progymnasium in Säckingen. 1920 zum Professor ernannt, verheiratete er sich im gleichen Jahr mit einer Laufenburger Bürgerin und nahm in Laufenburg seinen Wohnsitz.

Seine Beschäftigung mit der Geschichte führte ihn auch zu einer verantwortungsbewussten Anteilnahme am lebendigen Zeitgeschehen. In Laufenburg wurde er ein sehr tätiges und geachtetes Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, besonders ihrer kulturellen Institutionen. Im gemeindepolitischen Leben wirkte er als jahrelanges Mitglied des Gemeinderates erfolgreich mit. Durch seine aufrechte Haltung wurde er in der nationalsozialistischen Ära den Ortsgewaltigen der Partei unbequem, und sie erreichten 1934 seine Zwangsversetzung nach Pforzheim. Es war für Professor Döbele ein hartes Geschick, aus seinem eigentlichen Schaffensbereich in seiner Heimat herausgerissen zu werden. In Pforzheim erlitt er mit seiner Familie harte Schicksalsschläge. 1943 wurde ihm sein einziger Sohn im Alter von 18 Jahren entrissen. Beim grossen Fliegerangriff auf Pforzheim im Februar 1945 entging er selbst mit knapper Not dem Tode; sein Hab und Gut wurde vernichtet. Besonders schmerzvoll empfand er den totalen Verlust seiner reichhaltigen Bibliothek, seiner Manuskripte und Aufzeichnungen und einer wertvollen historischen Bildersammlung.

Nach dem Kriege konnte er wieder in die Heimat zurückkehren und wirkte noch fünf Jahre am Gymnasium in Säckingen. Nach seiner 1950

erfolgten Pensionierung widmete er sich voll und ganz den geschichtlichen Studien. Er trieb gründliche Quellenforschung, verschaffte sich ein umfangreiches Wissen und galt als der beste Kenner der Laufener Geschichte. Seine Studien haben in einigen kleineren Schriften und in zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen sowie in öffentlichen Vorträgen ihren Niederschlag gefunden. 1931 erschien eine «Kurze Chronik der Stadt Laufenburg/Baden», eine erste Frucht einer von ihm geplanten grösseren Darstellung der Geschichte des badischen Laufenburg, zu deren Vervollständigung er nicht mehr gekommen ist.

Adolf Döbele war ein eifriges Mitglied der Fricktalisch-badischen Vereinigung, der er seit ihrer Gründung angehörte und an deren Veranstaltungen er immer mit regem Interesse teilnahm. Sein Referat an der Generalversammlung im Juni 1964 in Laufenburg war gewissermassen der letzte Abschiedsgruss an die mit ihm im Interesse an der Heimatkunde verbundenen Freunde. In ihrem Andenken wird er weiterleben, auch als gütiger Mensch und gewinnende Persönlichkeit, die das humanistische Ideal, dem er als Lehrer und Erzieher diente, in bestem Sinne selbst verkörperte.

— fj —